***Die wirtschaftliche Lage des Friseurhandwerks***

**Friseurbranche unter Druck: Wirtschaftliche Belastungen beeinträchtigen weiterhin**

*Die wirtschaftliche Lage des Friseurhandwerks in Deutschland bleibt weiterhin angespannt, obwohl der Konsum im Bereich Schönheit und Körperpflege neue Höchststände erreicht hat. Laut aktuellen Statistiken steigen die Investitionen der Verbraucherinnen und Verbraucher in gutes Aussehen, doch die Branche kämpft zunehmend mit verschiedenen Herausforderungen. Der Nachwuchs- und Fachkräftemangel, Kundenzurückhaltung sowie wachsende Schwarzarbeit setzen dem Friseurhandwerk stark zu.*

2022 konnte die Friseurbranche wieder an das Umsatzniveau vor Corona anknüpfen. Demnach haben die 52.334 umsatzsteuerpflichtigen Friseurunternehmen ein beeindruckendes Plus von 19,4 Prozent bei den steuerpflichtigen Umsätzen erwirtschaftet: 7,07 Milliarden Euro. Dies ist insbesondere auf den Wegfall aller Corona-Schutzmaßnahmen im Verlauf des Jahres zurückzuführen, aber auch auf die steigende Inflation, die unumgängliche Preiserhöhungen mit sich zog.

Trotz Umsatzplus steht dem Ganzen eine angeschlagene Friseurbranche gegenüber. Konsumentinnen und Konsumenten haben Vertrauen in die Kompetenz der rund 225.000 Schönheitsexpertinnen und Schönheitsexperten in Deutschland, die in über 80.000 Salons tätig sind. Und doch sind viele Kundinnen und Kunden aktuell zurückhaltender. Nicht nur Corona hat das Konsumverhalten verändert, auch die wirtschaftlich schwierige Situation zwingt sie, ihre Besuchshäufigkeit zu verringern. Eine Abwärtsspirale, denn die Friseurbetriebe haben nur wenig Handlungsspielraum und werden zu Preisanpassungen gedrängt.

Im Jahresdurchschnitt 2023 zeigten die Preise für Friseurdienstleistungen ein Plus von 7,2 Prozent zum Vorjahr bei Damenhaarschnitten. Herrenhaarschnitte stiegen um 7,6 Prozent, Haarschnitte bei Kindern um 7,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das Preisniveau im Friseurhandwerk lag damit insgesamt oberhalb der allgemeinen Teuerungsrate in Deutschland von 5,9 Prozent.

**Ausbildungssektor**

Der Ausbildungsmarkt erholt sich weiter nur langsam von den erheblichen Rückgängen, die mit dem Ausbruch der Coronapandemie einhergingen. Im Jahr 2023 begannen 13.509 Auszubildende im Friseurhandwerk. Das entspricht einem Rückgang um 4,7 Prozent zum Vorjahr. Die Nachwuchsproblematik ist und bleibt die größte Herausforderung für die Zukunft der Branche.

Weiterhin steigend ist der Anteil der männlichen Auszubildenden in der Branche mit einem Zuwachs von 7,6 Prozent (2.211 Neuverträge) im Vergleich zum Vorjahr und einem Gesamtanteil von 32,8 Prozent. Insgesamt ist die Entwicklung des Anteils der männlichen Auszubildenden im Friseurhandwerk sehr positiv, denn sie ist innerhalb der letzten zehn Jahre von 10 auf über 30 Prozent gestiegen. Der Friseurberuf bleibt für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger beliebt. Auf der Rangliste der ausbildungsstärksten Berufe rangiert das Friseurhandwerk gemessen an der Zahl der Neuverträge wie schon 2022 auf Platz 22. Unter den weiblichen Auszubildenden zählt es auf Platz 9 nach wie vor zu den TOP 10 der beliebtesten Ausbildungsberufe.

**Ausblick**

Prognosen für das Friseurhandwerk sind kaum kalkulierbar. Fest steht allerdings, dass die Situation in der Branche auch 2025 weiter angespannt bleiben wird. Insbesondere die Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung wird den Betrieben weiterhin große Sorgen bereiten.

Der Zustand der Deutschen Wirtschaft und die anhaltende pessimistische Sicht auf die wirtschaftliche Zukunft wird das Friseurhandwerk auch 2025 verstärkt spüren und den Druck auf die Betriebe deutlich erhöhen. Die Politik ist in der Verantwortung, die Wirtschaft durch Entlastungen der Betriebe anzukurbeln und für ein kontinuierliches Wachstum und für Vertrauen in den Wirtschaftsstandort Deutschland zu sorgen. Der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks fordert vor diesem Hintergrund mit Nachdruck politisches Umdenken und Unterstützung des Friseurhandwerks.

*Der* ***Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks*** *(ZV) vertritt als Bundesinnungsverband die Gesamtinteressen des deutschen Friseurhandwerks. In ihm sind 11 Landesinnungsverbände zusammengeschlossen, deren Mitgliederbasis rund 210 Friseur-Innungen bilden. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es über 80.000 Friseursalons mit 235.000 Beschäftigten und rund 13.500 Auszubildenden. Der Jahresumsatz liegt bei über 7 Milliarden Euro. Präsidentin des Zentralverbandes ist Manuela Härtelt-Dören, Hauptgeschäftsführer ist Holger Stein. Sitz der ZV-Geschäftsstelle ist Köln.*

(3.972 Zeichen | mit Leerstellen)

Köln, 04.10.2024

11/2024 bg/mk